

Zukunftsmusik: reinseidene Hungertücher für arme Stars!

**Schon komisch: Du lädst dir via
Tauschbörse den Sound deines
Lieblingssängers herunter.
Und treibst ihn so in den Ruin.**

www.stop-piracy.ch

PLAY FAIR. STOP PIRACY
Schweizer Plattform gegen
Fälschung und Piraterie

Musik downloaden ohne zu zahlen ist pfui. Musiker, Produzenten, Plattenfirmen, die Suisa und die Steuerbehörden sehen das gar nicht gern. Denn niemand hat etwas davon, wenn der Gerichtsvollzieher bei Paul Mc Cartney die letzte Gitarre pfänden muss! Aber: Wie sag ich's meinem Kinde?

Ungefähr so: «Du treibst deinen Lieblingssänger in den Ruin!» Ganz einfach. Du Saukerli! Das wird unseren Jungs aber grausam einfahren. Denn Fürchterliches kommt auf die Welt zu: ein Lumpenproletariat verarmter Stars.

Doch erst mal möchten wir uns diese bedrohte Spezies einmal genauer anschauen:

Das Debut-Album von Gangsta-Rapper 50 Cent hiess «Power of the Dollar». Und von «Get Rich Or Die Tryin'» verkaufte er rund 11 Millionen Exemplare. Mit einem geschätzten Jahreslohn 41 Mio \$ hat er es geschafft, reich zu werden, ohne vorher zu sterben...

Seine Kollegen Puff Daddy alias P Diddy (315 Mio \$) und Jay-Z (315 Mio \$) kämpfen mit Hacken und Ösen um den Titel «reichster Rapper». Der Musikproduzent Clive Calder (1.9 Mia \$) hat Paul McCartney (vor der Scheidung 1.1 Mia) als reichsten Engländer abgelöst.

Die Stones verdienen – wegen durch Palmensturz von Keith Richards verkürzter Tournee – letztes Jahr nur 150 Mio \$.

Und jetzt wollen ihnen allen auch noch unsere Kinder ans Eingemachte. Zum Glück gibt es die Schweizer Plattform gegen Fälschung und Piraterie, die ihnen ins Gewissen redet und sie vor den grauenhaften Folgen warnt, wenn sie

sich weigern, ihr dünnes Teenie-Portemonnaie hervorzukramen und sündhaft teure CDs zu kaufen.

Wegen ihnen werden nämlich Elton John (Jahreseinkommen 77 Mio \$), Céline Dion (6.3 Mio \$ im Monat), U2 (698'630 \$ / Tag) und Sarah Connor (90'000 Euro für einen Party-Auftritt) demnächst ihre Privatjets, Luxusjachten und Hummer-Flotten bei eBay verscherbeln und in Hudeln und Fetzen vor dem Sozialamt vortreiben müssen, um ihr vom Steuerzahler alimentiertes existenzsicherndes Minimaleinkommen abzuholen, bis sie einen der raren Jobs an der Migros-Kasse oder bei der Güselabfuhr gefunden haben.

Mir kommen die Tränen. Mir kommen auch die Tränen über die schon komische Ansprache, mit der unsere Jugendlichen da erreicht werden sollen. Was bitte ist da «schon komisch»? Und wieso ist es komisch, Musik zu tauschen?

Bei einem Bier im «Blauen Himmel» muss ich mir das mal genau überlegen. Und ich frage Giorgio: «Findest du es komisch, wenn unsere Jungen Eros Ramazotti in den Ruin treiben?»

«Ische Eros wo de Ragazze Soldi zum Sack us zieht. Luegmal Marinella: hät 100 Franke Sackgäld, brucht 50 für Cosméticosalbi, 70 für Telefonino und 80 für Abiti! Wo ische da na Gäld für Dischi? Immer fragt mich! Papà paga Milliوني für Eros! Còmico, hä? Wotsch en Ramazotti?»

Gern. Zur Abwechslung.